



## SOLL SHISHA-RAUCHEN IN DER ÖFFENTLICHKEIT VERBOTEN WERDEN?



▶ **KATJA KNOSPE (56)**

Künstlerin und  
Sozialarbeiterin

Shisha-Rauchen liegt bei vielen jungen Leuten – auch ohne Migrationshintergrund – im Trend. Ein Verbot in der Öffentlichkeit halte ich für überzogen. Stattdessen sollte man auf die Menschen zugehen und darauf hinwirken, dass sie niemanden belästigen und die Plätze ordentlich zurücklassen. Ein tolerantes Miteinander wäre besser als ein Verbot.



▶ **GUIDO FRANZEN (45)**

Bankkaufmann

Ich habe bisher keinerlei Berührungspunkte mit dem Shisha-Rauchen in der Öffentlichkeit erlebt. Wohl auch, weil ich meist nur tagsüber zum Arbeiten in der Innenstadt bin und nach Feierabend nach Hause in einen eher dörflichen Stadtteil fahre, in dem das Phänomen keine Rolle spielt. Daher habe ich mir dazu noch keine Meinung gebildet.



▶ **UTE SCHARTMANN (51)**

Polizeibeamtin

Besonders dort, wo Jugendliche auf ihrem Schulweg vorbeigehen, sind Menschen, die gesundheitsschädliche Shishas rauchen, kein gutes Beispiel. Und ich befürworte das Verbot auch, weil aus den schönen neu gestalteten Plätzen keine kritischen Brennpunkte mit Lärm, Vermüllung, Zerstörung oder gar Gewalt und Drogen werden sollen.



▶ **ERMES ROVERE (55)**

Eiscafé-Inhaber

Solange die rauchenden Leute sich anständig benehmen, friedlich sind, keinen Krach machen, keinen Abfall hinterlassen und keine Sachschäden anrichten, habe ich überhaupt nichts dagegen. Sie sollten dann Shishas meiner Meinung nach auch in der Öffentlichkeit rauchen dürfen. Denn wir leben ja schließlich in einem freien Land.



▶ **BARBARA RÖMER (43)**

Kauffrau

Ich bin für ein Verbot, weil das öffentliche Shisha-Rauchen nicht repräsentativ für das Erscheinungsbild der Stadt ist. Zumindest es Geruchsbelästigung, Müll, Vandalismus und Lärmbelästigung mit sich bringen kann. Für mich wäre es auch wünschenswert, wenn die Stadt die Ansiedlung von noch mehr Shisha-Bars verhindern könnte. (dim)/Fotos: D. Müller



## Guten Morgen

Die Sommerfeste sind kaum vorüber, da steht die nächste Veranstaltung in den Startlöchern: das Oktoberfest. Eine Feier, die in den vergangenen Jahren immer beliebter geworden ist und gleichzeitig total überschätzt wird, meint die Vogelsängerin. Warum? Ganz einfach: Richtige Kostüme sind Dirndl und Lederhosen nun wirklich nicht und auch Weizenbier und Brezeln sind keine kulinarischen Spezialitäten, die man das ganze restliche Jahr über nicht zu sich nehmen könnte. Das macht allerdings kaum jemandem etwas aus. Gefeierte wird nämlich trotzdem fleißig. Also: Ein Prosit und oans, zwoa, g' s'uffa, wünscht die...

## Vogelsängerin

### DIE POLIZEI MELDET



## Zwei Kradfahrer in Stolberg verletzt

Stolberg. Bei zwei Unfällen wurden zwei Kradfahrer am Dienstag so schwer verletzt, dass sie in Krankenhäusern behandelt werden mussten. Gestern gegen 10.30 Uhr ordnete sich auf der Europastraße (L 238) ein Kradfahrer auf der Linksabbiegerspur zum Schellerweg ein. Ein vor ihm fahrendes Auto wollte sich nach Polizeiangaben mit Verspätung ebenfalls auf die Abbiegerspur einordnen, so dass es zum Zusammenstoß kam. Der Kradfahrer wurde dabei verletzt und zur Behandlung ins Krankenhaus gebracht. Der Verkehr auf der L 238 in Fahrtrichtung Süden wurde deutlich beeinträchtigt. Bereits gegen 7 Uhr trug ein Motorradfahrer bei einem Verkehrsunfall auf der Straße Münsterau (L 238) in Höhe Jägersfahrt Verletzungen davon. Die Feuerwehr war mit den Kräften der hauptamtlichen Wache, der Löschgruppe Vicht, dem Rettungswagen und dem Notarzt im Einsatz. Nach einer ersten medizinischen Versorgung an der Unfallstelle wurde auch dieser Motorradfahrer in ein Krankenhaus transportiert. (ots/-jül-)

### KURZ NOTIERT

## Grüner Wahlkampf mit Facebook-Livestream

Stolberg. Eine neue Form Wahlkampf wagen die Stolberger Bündnisgrünen mit ihrem heutigen Angebot „Von Angesicht zu Angesicht“. Ab 19 Uhr sitzen die lokalen Parteimitglieder und interessierte Bürger mit Irene Mihalic, innenpolitische Sprecherin der grünen Bundestagsfraktion, im „The Savoy“ am Alter Markt und wollen per Livestream über Facebook mit den Bürgern in Dialog treten. Die Innenpolitikerin will zu aktuellen Themen Stellung nehmen. Moderiert wird die Veranstaltung von dem Direktkandidaten Alexander Tietz-Latza.

### KONTAKT

#### STOLBERGER ZEITUNG

Lokalredaktion  
Tel. 0 24 02 / 1 26 00-30  
Fax 0 24 02 / 1 26 00-49  
E-Mail: [lokales-stolberg@zeitungsverlag-aachen.de](mailto:lokales-stolberg@zeitungsverlag-aachen.de)  
Jürgen Lange (Leiter), Ottmar Hansen  
Englerthstraße 18, 52249 Eschweiler  
Leserservice:  
Tel. 0241 / 5101-701  
Fax 0241 / 5101-790  
Kundenservice Medienhaus vor Ort:  
Bücherstube am Rathaus (mit Ticketverkauf)  
Rathausstraße 4, 52222 Stolberg  
Öffnungszeiten:  
Mo. bis Fr. 9.00 bis 18.30 Uhr,  
Sa. 9.00 bis 14.00 Uhr

# Stolberg will Shisha-Rauchen verbieten

In der Öffentlichkeit in der Innenstadt und bei Beschwerden in den übrigen Stadtteilen. Geldbuße zwischen 10 und 1000 Euro.

VON JÜRGEN LANGE

Stolberg. Was Köln der Rheinboulevard ist, sind in Stolberg Burg, Bastinsweiher und Kaiserplatz. Die Domstadt hat in ihren Anlagen das Rauchen von Wasserpfeifen bereits verboten, und die Kupferstadt möchte diesem Beispiel folgen.

Bürgermeister Tim Grüttemeier unterbreitet dem am 12. September tagenden Stadtrat einen Vorschlag zur Novellierung der „Ordnungsbehördlichen Verordnung über die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung auf den Straßen und in den öffentlichen Anlagen sowie über die Hausnummerierung“.

Kurzum, in diesem städtischen Edikt steht das, was man nicht darf oder tun soll. Und ab kommenden Dienstag wird man nicht mehr Wasserpfeife rauchen dürfen in der Öffentlichkeit. Eine breite Mehrheit des Stadtrates zum Einfügen des Absatzes e) in den § 15a der Verordnung mit der Überschrift „Verhalten auf Straßen und in Anlagen“ gilt als sicher.

### Beschwerden nehmen zu

Dort heißt es dann zukünftig, dass „jedes Verhalten untersagt ist, das geeignet ist, andere zu gefährden, mehr als nach den Umständen vermeidbar zu behindern oder zu belästigen sowie Sachen zu beschädigen, insbesondere durch“ ... „das öffentliche Rauchen von Wasserpfeifen (insbesondere sogenannte Shishapfeifen), wenn es hierdurch zu Belästigungen von Passanten, Verschmutzungen oder Verunreinigungen kommt“.

Genau Letzteres hat die Stolberger Verwaltung in den vergangenen Wochen registriert. „Es häufen sich die Beschwerden seitens der Bürgerschaft und der technischen Ämter“, sagt Grüttemeier. Insbesondere neu gestaltete Bereiche von Bastinsweiher und Kaiserplatz würden von der Öffentlichkeit als Freizeit- und Aufenthaltsflächen genutzt. Auch von unterschiedlich großen Gruppen



Öffentliches Shisha-Rauchen – ob mit oder ohne Blick auf die Burg – soll in Stolberg nach wachsenden Beschwerden ordnungsrechtlich untersagt werden. Collage: H. Classen / Fotos: Frank Rumpenhorst (dpa) / J. Lange

junger Erwachsener, die gesellig beieinander sitzen und Wasserpfeifen konsumieren. „Aber ein großer Teil der Bevölkerung fühlt sich durch den stark riechenden Shisha-Qualm belästigt“, sagt der Bürgermeister. Selbst in angrenzenden Gebäuden falle der Geruch noch unangenehm auf. Zudem registrierte die Mitarbeiter des Betriebsamtes Zerstörungen: Bei nicht fachmännischer Nutzung zerstörten die heißen Kohlen aus den Wasserpfeifen die Sitzflächen der Holzbänke und verfärbten den Steinboden. „Außerdem kommt es vor allem nachts aus diesen Personengruppen immer wieder zu Lärmbelästigungen, wodurch sich Anwohner ebenfalls erheblich belästigt fühlen“, so Grüttemeier

weiter. Ziel der Stadt müsse es aber sein, Belästigungen der Bevölkerung zu vermeiden und das Erscheinungsbild der neu gestalteten Bereiche dauerhaft zu sichern.

### „Wir wollen keine Shisha-Bars“

Als Konsequenz möchte der Bürgermeister nun ein Rauchverbot für Shishas in der Öffentlichkeit der Innenstadt durchsetzen. In anderen Stadtteilen soll das Ordnungsamt dann aktiv werden, sobald Beschwerden vorliegen. Wer gegen das Rauchverbot verstößt, begeht eine Ordnungswidrigkeit, die geahndet werden kann. „Die Geldbuße beträgt mindestens zehn Euro und kann bei Fahrlässigkeit bis zu 500 Euro oder Vorsatz

bis zu 1000 Euro betragen“, erklärt Grüttemeier.

Die Kritik aus der Bevölkerung an der Wasserpfeifen-Kultur hat sich in den vergangenen Monaten verschärft, nachdem mittlerweile zehn Shisha-Bars in der Innenstadt angemeldet sind. Der Verwaltung sind kaum Möglichkeiten an die Hand gegeben, die Eröffnung solcher Lokalitäten zu unterbinden. Gleichwohl hat die Stadt in den vergangenen Monaten ihre Kontrollen in diesen Gaststätten – auch in Kooperation mit Polizei, Zoll und Feuerwehr – intensiviert, um auf die Einhaltung der Vorschriften zu achten.

Der Bürgermeister macht keinen Hehl daraus, kein Freund eines Übermaßes an Angeboten

von Shisha-Bars und Spielhallen zu sein, die als Indikatoren eines städtebaulichen Niedergangs eines Viertels gelten. „Wir wollen in Stolberg keine Shisha-Bars und Spielhallen“, sagt Tim Grüttemeier deutlich.

Erst vor wenigen Wochen hatte Grüttemeier die Möglichkeiten der Novellierung des Glücksspielstaatsvertrages genutzt, der einen Mindestabstand von 350 Metern zwischen Spielhallen vorsieht. Daraufhin hatte der Bürgermeister alle zehn Vergnügungstätten aufgefördert, eine neue Genehmigung zu beantragen. Zwei Betreiber folgten der Aufforderung fristgerecht. Nun folgt ein neuer Aufschlag, mit dem das Stadtbild verbessert werden soll.

# Stolberger Platt, Biologie oder doch lieber wieder Kupfer?

Ausschuss für Stadtentwicklung hat heute Abend die Qual der Wahl: Der neue Steg über den Bastinsweiher soll benannt werden.

Stolberg. Na, eine Reihe von Vorschlägen, die bei der Einweihung des Bastinsweihers im Mai zu hören waren, wie „Elite-Steg“ oder „Copper-Trail“, sind wohl in der Versenkung verschwunden. Oder sie passen halt nicht zu der „geschichtlichen und heutigen Bedeutung für Stadt und Bevölkerung“, die die Verwaltung als Maßstab bei der Auswahl des Namens für den neuen Steg angelegt hat.

Bis Ende Mai lief der öffentliche Wettbewerb zur Namensfindung der Fußgängerbrücke. Bis zum Stichtag gingen 72 Vorschläge ein. Sechs davon hat das Planungsamt für würdig empfunden, sie dem heute tagenden Ausschuss für Stadtentwicklung zur Auswahl und Entscheidung zu unterbreiten. Der Steg soll nicht offiziell gewidmet, sondern nur mit einem Namensschild versehen werden:

▶ **Ellermühlenteg:** Der Name nimmt Bezug auf die im 16. Jahrhundert entstanden Mühl- und

Hammerwerke, für deren Betrieb ein Geflecht aus Mühlgräben und Mühlteichen angelegt wurde. So auch der Ellermühlenteg als Stauweiher für die benachbarte Ellermühle. Der Vorschlag weist in besonderem Maße auf die historische Bedeutung des Weihers für den geschichtlich-industriellen Werdegang der Kupferstadt hin und hat einen engen Bezug zum Ort (3 Vorschläge).

▶ **Bastin-Steg:** Im Zusammenhang mit der Entwicklung der Innen-

stadt Mitte des 19. Jahrhunderts wurden Mühlenteiche zugeschüttet und Mühlgräben unterirdisch kanalisiert. Der letzte erhaltene ist der Ellermühlenteg, der seitdem den Namen der Direktoren der benachbarten Sayette-Spinnerei Bastin trägt (8).

▶ **Ritze-Steg:** Bestandteil der Neugestaltung war es, die insbesondere von Schülern stark frequentierte Verbindung vom Mühlener Bahnhof zum Ritzefeld-Gymnasium zu berücksichtigen. Der neue

Steg nimmt diese Verbindung in direkter Linie auf. Der Vorschlag betont in besonderem Maße die attraktive und wichtige Verbindungsfunktion des Steges zum Ritzefeld-Gymnasium (4).

▶ **Flora-Steg:** Der Vorschlag weist auf die inoffizielle Bezeichnung des Parks am Bastinsweiher hin, die sich im allgemeinen Sprachgebrauch eingebürgert hat und stellt die damalige wie heutige Bedeutung der Grünanlage für die Innenstadt und die Bevölkerung he-

raus. Weiterhin ist die Bezeichnung „Flora“ als Hinweis auf die Pflanzenwelt positiv besetzt, und zudem führt der Steg von der Hauptstraße über den Weiher in die „Flora“ und umgekehrt (1).

▶ **Mülle-Brücksche:** Zum einen erinnert der Namensvorschlag an die historischen Mühlen und Mühlenteiche, die Namensgeber für den Stadtteil Mühle sind. Zum anderen wird durch die Wahl eines Mundart-Begriffes ein enger Bezug zur Stolberger Bevölkerung und deren Identifikation mit Weiher, Park, Stadt und Stadtgeschichte hergestellt. Die korrekte plattdeutsche Schreibweise müsste allerdings „Mölle-Brücksche“ lauten, wobei „Brücksche“ eine Abwandlung von „Bröggelsche“ ist (1).

▶ **Kupfersteg:** In Anlehnung des Namensvorschlags an den Begriff „Kupferstadt“ und das für den Steg gewählte Material wird ein Bezug zur Industriegeschichte und zur Stadt hergestellt (4).



Sieben Vorschläge aus dem Bürgerwettbewerb zur Namensfindung für die neue Fußgängerbrücke hat die Verwaltung ausgewählt. Heute entscheidet der Ausschuss. Foto: J. Lange